

Als Krieger durchlebte mit seinen Kriegern
Tage der Rache, Stunden voll Glück,
Nun eilt er, zu danken den Helden und Siegern
Inmitten der rauchenden Trümmer von Lyck.

Und siehe, jauchzend, jubelnd umringt es
Den Kaiser — Straße und Weg sind verstellt —
„Deutschland“ — aus tausend Kehlen erklingt es —
„Deutschland über alles in der Welt!“
Den Kaiser umdrängen immer aufs neue
Die Sieger, ein Leuchten im blauen Blick,
Und es dröhnt das Lied von der deutschen Treue
Über die rauchenden Trümmer von Lyck.

Ostpreußen frei! Nie sollen die Räuber
Je wieder nisten am deutschen Herd!
Heilige Mark, dich decken die Leiber
Deiner Getreuen, dich schirmt unser Schwert.
Nie wieder sollst du bluten und leiden,
Nie soll der Feind uns ins Land zurück. —
Das schwört dir, mein Deutschland, für ewige Zeiten
Das deutsche Lied auf den Trümmern von Lyck.

Dr. Richard Lohmann.

Mein Sohn.

„Es geht Euch hoffentlich so gut wie mir“. —
So oft er schreibt, die Worte flücht er ein.
Mit Blei gekritzelt — auf der langen Fahrt
Schon halb verwischt — doch hell wie Sonnenschein.

Vor Warschau liegt im Schützengraben er.
Bei Tannenberg, Lodz, Kowitz war er mit.
Vorwärts, zurück und wieder vorwärts ging's;
Des Todes Sense klang bei jedem Schritt.

Gehungert und gefroren hat er oft;
Die Füße haben fast den Dienst versagt.
Kein Gruß der Heimat fand ihn mondelang;
— Nicht einmal hat der Junge sich beklagt!